

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 29. Oktober 1953

Blatt 1805

Städtebund fordert gerechten Finanzausgleich für mehrere Jahre =====

Stadtrat Resch berichtete über Finanzausgleichsverhandlungen

29. Oktober (RK) Gestern hielten im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses der Hauptausschuß und der Finanzausschuß des Österreichischen Städtebundes unter Vorsitz von Vizebürgermeister Honay, Wien, und Bürgermeister Dr. Speck, Graz, eine gemeinsame Sitzung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war ein Bericht des Wiener Finanzreferenten, Stadtrat Resch, über die Verhandlungen über den Finanzausgleich 1954. Stadtrat Resch schilderte den schwierigen Verlauf der sich fast über drei Monate erstreckenden Besprechungen zwischen den Vertretern des Finanzministeriums, bzw. der Bundesregierung und denen der Länder, des Österreichischen Städtebundes und des Gemeindebundes.

Das Bundespräzipuum, das ist der Vorzugsanteil des Bundes an den Ertragsanteilen der Länder und der Gemeinden, betrug für 1953 bereits 575 Millionen Schilling. Vom jeweiligen Bundespräzipuum hat Wien nicht weniger als $33\frac{1}{3}$ Prozent zu tragen. Für 1954 verlangte der Finanzminister vorerst anstatt des Bundespräzipuums die Übernahme der Aktivbezüge der Pflichtschullehrer durch die Länder. Diese Forderung wurde sowohl von den Ländern als auch von allen Lehrervertretern abgelehnt. Hierauf verlangte der Finanzminister eine Erhöhung des Bundespräzipuums auf eine Milliarde Schilling, während das Verhandlungskomitee der Länder und Gemeinden sich auf ein äußerstes Zugeständnis von 700 Millionen Schilling festlegte. Im Verhandlungskomitee konnte keine Einigung erzielt werden. Erst in zähen und aufreibenden Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien gelang es, den Standpunkt der Länder und Gemeinden durchzusetzen. Die Erhöhung des Bundespräzipuums von 575 Millionen Schilling auf 700 Millionen Schilling bedeutet trotzdem noch eine mehr als empfindliche Belastung

für die Länder und Gemeinden.

In einer hierauf einstimmig gefaßten EntschlieÙung heiÙt es: Der HauptausschuÙ und der FinanzausschuÙ des Österreichischen Städtebundes nehmen den Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen über den Finanzausgleich für 1954 nur mit größter Besorgnis zur Kenntnis. Sie sprechen den Unterhändlern des Österreichischen Städtebundes für ihre zähen Bemühungen im Interesse der Gemeinden ihren Dank aus. Der HauptausschuÙ und der FinanzausschuÙ stellen fest, daÙ beim Finanzausgleich 1954 eine weitere bedeutende Erhöhung des Bundespräzipuums verlangt wurde, obwohl die Einnahmen der Länder und Gemeinden aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben nicht steigen werden. Die Erhöhung des Bundespräzipuums um 125 Millionen Schilling bedeutet für die Gemeinden eine um so schwerere Belastung, als die Auswirkung der angekündigten Reform der Einkommen- und der Gewerbesteuer eine weitere Verminderung der Einnahmen befürchten läÙt.

Der Städtebund macht auf die schwerwiegenden Folgen aufmerksam, die jede Schmälerung der Gemeindefinanzen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, aber für viele Gemeinden sogar für die Erfüllung ihrer Pflichtaufgaben haben wird. Ganz unerträglich wird aber die finanzielle Lage jener Gemeinden, die immer noch die vollen Betriebsabgänge ihrer Krankenhäuser zu tragen haben und jener Gemeinden, in deren Gebiet sich Bundesbetriebe befinden, die von einer kommunalen Steuerleistung befreit sind. Keinesfalls werden Gemeinden in Hinkunft weitere Beiträge für die Erfüllung von Aufgaben leisten können, für die ausschließlich der Bund zuständig ist.

Der Städtebund fordert den Abschluß eines Finanzausgleiches von mehrjähriger Dauer, die Beseitigung des Bundespräzipuums, die Wiederherstellung der Aufteilung der gemeinschaftlichen Bundessteuern zwischen den Gebietskörperschaften, so wie sie vor Einführung des Bundespräzipuums bestanden hat, die Aufhebung der Befreiung der Bundesbetriebe von kommunalen Steuern und die Übernahme eines Teiles des Betriebsabganges der Krankenanstalten durch den Bund.

Der Haupt- und der FinanzausschuÙ des Österreichischen Städtebundes bekennen sich zur verbundenen Steuerwirtschaft. Sie anerkennen das primäre Interesse der gesamten Bevölkerung an gesunden Finanzen des Bundes, stellen aber fest, daÙ diese ein

ebenso großes Interesse an gesunden Gemeindefinanzen hat, welche die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der Gemeinden und die Befriedigung der Bedürfnisse ihrer Bevölkerung ermöglichen.

Der Städtebund fordert also einen Finanzausgleich, der den finanziellen Notwendigkeiten der Gemeinden Rechnung trägt und ihre fortschrittliche Entwicklung sichert. Er ist bereit, in Verhandlungen darüber in dem Augenblick einzutreten, in dem ausreichendes Zahlenmaterial als Verhandlungsgrundlage vorliegt.

Kinderorchester des Konservatoriums im Film

=====

29. Oktober (RK) Im Richard Tauber-Film "Du bist die Welt für mich", der dieser Tage seine Wiener Erstaufführung erlebt, stellt sich das von Luise Bilek geleitete Kinderorchester des Konservatoriums der Stadt Wien, das nicht nur darstellerisch, sondern auch in den Tonaufnahmen mitwirkt, der Öffentlichkeit vor. Dieses Kinderorchester wird im laufenden Schuljahre ausgebaut werden. Das Schülerorchester des Konservatoriums der Stadt Wien bestreitet den Orchesterpart der in dieser Woche anlaufenden Freikonzerte des Kulturamtes der Stadt Wien für Haupt- und Mittelschüler, sowohl in der Schulooper "Ein Elefant geteilt durch sechs" als auch in den Tanzspielen "Der Schulmeister" und "Aschenbrödel - einmal anders".

Kranzniederlegungen im Zentralfriedhof

=====

29. Oktober (RK) Wie alle Jahre werden auch heuer am 1. November Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger im Zentralfriedhof an Ehrengräbern Kränze der Stadt Wien niederlegen. Die erste Totenehrung findet um 8 Uhr am Grabe von Karl Seitz statt. Von dort begeben sich die Stadtväter zu den Gräbern von Dr. Karl Renner und Leopold Kunschak. Anschließend werden um etwa 8.30 Uhr Kränze am Opferdenkmal und bei den beiden Kriegsofferdenkmälern niedergelegt.

Auch heuer werden zu Allerheiligen viele Gräber von Frauen und Männern, die sich um die Stadt Wien Verdienste erworben haben, mit Blumen geschmückt werden.

Die Wiener Kinder in Sori sind wohlauf
=====

29. Oktober (RK) Wie das Jugendamt der Stadt Wien mitteilt, besteht nach einer aus dem Kindererholungsheim Sori bei Genua, Italien, eingeholten telegraphischen Nachricht für die dort zur Erholung weilenden Kinder derzeit keinerlei Unwetter- oder Überschwemmungsgefahr. Die Kinder erfreuen sich der besten Gesundheit.

Das Historische Museum zu Allerheiligen geschlossen
=====

29. Oktober (RK) Das Historische Museum der Stadt Wien bleibt am 1. November geschlossen. Der darauffolgende Tag ist wie jeder Montag Reinigungstag. Der nächste Besuchstag ist daher der 3. November.

Schweinenachmarkt vom 29. Oktober
=====

29. Oktober (RK) Neuzufuhren: 30 Fleischschweine, verkauft wurden alle. Kontumazanlage: 27 Fleischschweine.

Rindernachmarkt vom 29. Oktober
=====

29. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 18 Ochsen, 10 Kühe, Summe 28. Neuzufuhren: 7 Ochsen, 8 Stiere, 70 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 88. Gesamtauftrieb: 25 Ochsen, 8 Stiere, 80 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 116. Verkauft wurden: 11 Ochsen, 8 Stiere, 74 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 96. Unverkauft blieben: 14 Ochsen, 6 Kühe, Summe 20.

Ruhiger Marktverkehr, Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Weidner Markt vom 29. Oktober
=====

29. Oktober (RK) 46 Stück Kalber, 14.- bis 17.- S.
9 Schweine, 16.50 bis 18.- S. 1 Schaf, 8.- S.